20
793

ÖFEN

IN ALLEN STILARTEN

SAMMLUNG

VON

ÖFEN IN ALLEN STILARTEN

VOM XVI. BIS ANFANG DES XIX. JAHRHUNDERTS

AUSGEWÄHLT UND HERAUSGEGEBEN VON

ADALBERT ROEPER

UNTER MITWIRKUNG UND MIT EINEM VORWORT VON HANS BÖSCH, DIREKTOR DES GERMANISCHEN MUSEUMS IN NÜRNBERG

---

60 TAFELN IN LICHTDRUCK

NACH PHOTOGRAPHISCHEN ORIGINALAUFNAHMEN

ZWEITE AUFLAGE

A. SCHUMANN'S VERLAG

LEIPZIG

Helioplandruck (ges. gesch.) von F. A. Brockhaus, Leipzig.

VORWORT.

In seinem Schwankbuche »Schimpf und Ernst« schreibt der Elsässer Humorist Johannes Pauli (1519): »Als es ein lustig Ding ist, zu sehen eine hübsche Frau und ein hübschen Ofen in einer Stuben« und kennzeichnet damit auf das prägnanteste, wie man zu Beginn des 16. Jahrhunderts sich den Ofen wünschte, und wie dieser wärmespendende Geselle in Deutschland, für dessen rauhes Klima sich Kamine nicht eigneten, mehr als irgend ein anderes Geräte oder irgend ein Teil des Hauses, dem Menschen nahe stand. Er sah in ihm einen Freund, der in einem Atemzuge mit der Hausfrau, dem köstlichsten Kleinod des Hauses, genannt wurde.

Hübsch und lustig sollte der Ofen sein! Und das war er in der Stilepoche, die mit dem beginnenden 16. Jahrhundert ihren Anfang nimmt, auch in der That! Man verliess die monochromen Farben der Gotik, das Dunkelgrüne bis Braune, das so ernst in die Welt hineinblickte, wie die viereckigen und runden, zinnenbekrönten Türme der alten Stadtbefestigungen, denen sie oft nachgebildet waren, düster und drohend dem Feinde entgegensahen, der sich in schlimmer Absicht der Stadt näherte. Man begnügte sich nicht mehr mit den handwerksmässig und roh gearbeiteten Kacheln, sondern widmete deren Herstellung ganz besondere Sorgfalt. Reicher plastischer Schmuck ward allen Teilen des Ofens, und an Stelle der wild aufgetragenen einfarbigen Glasur traten lebhafte, sorgfältig bereitete und aufgetragene bunte Farben, die dem Ofen die heitere, lustige Erscheinung gaben, deren Abglanz das ganze Zimmer verschönte und anheimelnder machte.

Allerdings weist bereits die ausgehende Gotik die Anfänge dieser erfreulichen Entwickelung auf, die zu dem grossartigen Aufschwung der Töpferkunst führte, die im 16. Jahrhundert sowohl durch den Glanz der Farben wie die Schönheit der Zeichnung und die vollendete Technik ihre höchste Blüte erreichte. Das erste Blatt dieses Werkes zeigt z. B. einen Ofen, der noch die letzten Anklänge der mittelalterlichen Architektur erkennen lässt, aber bereits in die Übergangszeit zur Renaissance fällt und einer der prächtigsten buntglasierten Öfen überhaupt ist. Freilich spielte das Grün auch noch ferner eine wichtige Rolle in der Farbe des Ofens; aber aus dem dunkeln Grün war meistens ein reines, helles, leuchtendes Grün geworden, das sich neben den farbig gut gestimmten bunten Öfen wohl sehen lassen konnte. Auch Gold ward zur Dekoration der Öfen verwendet und zwar so verständig und diskret, dass z. B. das Grün des schönen Ofens auf der Burg zu Nürnberg (Taf. VI) dadurch nur gehoben wird.

Die Anlage des Ofens war auch unter der Herrschaft des neuen Stiles im wesentlichen die alte geblieben. Der Aufbau war wie seither ein beinahe ausschliesslich architektonischer; doch ward er in der Renaissance durch kräftige Gesimse und Profile mehr und anmutig belebt. Der Ofen zeigte wie früher meist einen rechteckigen Feuerkasten, auf dem sich ein vier- oder mehreckiger oder auch runder Turm erhob, in seltenen Fällen, wie z. B. bei einem Ofen auf der Burg Trausnitz bei Landshut, zwei Aufsätze nebeneinander standen. Die Form der Kacheln aber ward eine andere geworden. Die gotischen Kacheln hatten durchgehends einen schüsselartigen Charakter, waren oft Teile eines runden Cylinders und hatten demgemäss einen Durchschnitt in der Form eines Halbkreises oder eines Kreissegmentes Diese Art Kacheln verschwand im 16. Jahrhundert und machte jenen Platz, die innerhalb eines Rahmens eine leichte Vertiefung haben, die in der Regel durch ein aufgelegtes Relief verziert war. Letzteres ward häufig sehr sorgfältig gearbeitet und legt die Vermutung nahe, dass — ähnlich wie es bei den gusseisernen Ofenplatten nachgewiesen ist — die Model oft von tüchtigen Bildhauern gefertigt worden und nicht auf das Konto des Hafners zu setzen sind. Von dem berühmten Nürnberger Hafner Andreas Leupold wird zwar berichtet, dass er im »Zeichnen, Malen und Poussieren« wohl geübt war; aber eben das Hervorheben dieser Kenntnisse deutet darauf hin, dass sie anderen Töpfern mangelten. Den Töpfern aber bleibt noch Verdienst genug, auch wenn sie nicht alle Model ihrer Kacheln selbst gemacht haben; sie hatten gelernt, die Formen sorgfältig zu benutzen, die Verziehungen und Unregelmässigkeiten, die sonst beim Herausnehmen aus der Form, beim Trocknen und Brennen häufig vorkamen, zu vermeiden, die Farben genau aufzutragen und deren Zusammenfliessen zu verhindern.

Bei dem Aufbau und dem architektonischen und ornamentalen Schmucke des Ofens traten natürlich an die Stelle der Motive der Gotik die Formen der Renaissance. Der reiche Wappenschmuck, welcher manchen gotischen Ofen auszeichnete, ward auch ferner beibehalten. Im übrigen erweiterte sich aber der Bilderkreis, der zum Schmucke des Ofens diente, ganz bedeutend. Den einzelnen Aposteln und Heiligenfiguren der Gotik reihten sich nun ganze Szenen aus der heiligen Geschichte, die Kreuzigung, die ganze Reihe der Darstellungen der Passion u. s. w. an. Man brachte die sieben freien Künste, die menschlichen Tugenden, die Planeten, die Menschenalter, römische und türkische Imperatoren, mythologische Figuren, ja sogar Porträts an. Was die Künstler jener Zeit eben in Kupfer stachen oder in Holz schnitten, von der Passion Dürers bis zu den reizenden Ornamenten der Kleinmeister, wurde als Vorlage für den Ofenschmuck verwendet.

Der Modellierung der Ofenkacheln ward im Laufe des 16. Jahrhunderts immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt, und dieselbe auf eine Höhe gebracht, dass viele davon zu selbständigen plastischen, trefflich durchgearbeiteten Kunstwerken wurden, die ebenbürtig neben den übrigen Werken der Bildnerkunst ihrer Zeit dastehen. Die Töpferei hatte sich zum Kunsthandwerk entwickelt. Man modellierte dazwischen auch einzelne Kacheln und Figuren selbständig, wie die freistehenden Figürchen auf dem Ofen der Burg zu Nürnberg (Taf. IX) und wohl auch Teile der Prachtöfen des Augsburger Rathauses vom Jahre 1621, die durch ihre Komposition und ihren Reichtum an figürlichem und ornamentalem Schmuck das Grossartigste sind, was die Töpferkunst der Spätrenaissance geschaffen. Es sind Kunstwerke für sich, von denen sich aber allerdings nicht leugnen lässt, dass bei ihnen beinahe des Guten etwas zuviel gethan wurde und einzelne Teile derselben ins Groteske übergehen.

Mit der Ausbildung des plastischen Schmuckes wuchs auch die Grösse der Kacheln, die im 17. Jahrhundert nicht selten beinahe einen Meter Höhe hatten. Unter reichen Bögen sieht man die stark heraustretenden Figuren von Göttern, Weltteilen u. s. w., aus schön ornamentierten Rahmen blicken in natürlicher Grösse die wohlbekannten Gesichtszüge fürstlicher und anderer berühmter Persönlichkeiten, wie der Helden des dreissigjährigen Krieges, recht lebenswahr entgegen. So war es möglich, dass ein ganzer Ofen lediglich aus sechs Kacheln dieses Riesenformates hergestellt werden konnte (Taf. XIV).

Neben den Öfen mit sehr energischem plastischem Schmucke gingen aber auch andere einher, welche, meist nur ornamental verzierte Kacheln aufweisend, nur ein sehr flaches Relief enthielten (Taf. XX), dem man aber häufig durch bunten Farbenschmuck erhöhten Reiz verlieh. Bei vielen Öfen war die Gliederung bunt, dagegen die Kacheln grün bemalt, ebenso aber wurden auch bunte Kacheln durch grüne Einfassungen umschlossen und dadurch erhöhte Lebhaftigkeit dem Ofen verlichen. Im übrigen nahm im 17. Jahrhundert die Freude an den bunten Farben der Öfen ganz bedeutend ab: so prächtig bemalte, wie sie das vorhergehende hervorbrachte, wurden nicht mehr gefertigt. Die kunstvollen Augsburger Öfen sind sogar nur mit Graphit angestrichen — doch wohl nicht um das Gusseisen nachzuahmen — und gegen den Ausgang des Jahrhunderts kamen unglasierte Öfen (Taf. XXXI) vor, die man einfach tünchen liess, so oft man es für nötig erachtete. Es scheint fast, als ob schon damals die Kenntnis mancher bunten Glasur verloren gegangen gewesen wäre. Das Grün gelangte wieder zu grösserer Herrschaft, die aber ernstlich von dem neu auftretenden Braun und Schwarz bedroht war, welch düstere Farben vielleicht als ein Ausfluss der Volksstimmung während und nach dem unglückseligen dreissigjährigen Kriege und seinem unsäglichen Jammer und Elend anzusehen sind.

Gleichzeitig mit dem Grün ward damals, wenn auch nicht häufig, ein wenig schönes Gelb und ein nicht sehr reines Weiss verwendet, mit welchem namentlich die Säulen glasiert waren, die teils stark hervortretend, teils frei an den Ecken des Aufsatzes stehend, das weit überladende Gesims desselben trugen (Taf. XXIII). Jetzt kam auch die Tellerkachel, die sich aus der Verflachung der gothischen Schüsselkachel entwickelt hatte und nie ganz verschwunden war, wieder mehr zu Ehren (Taf. XXI, XXII). Ganz abweichend von dem architektonischen Aufbau, der seither allein üblich gewesen, ist die Schrankform (Taf. XXXVIII), die gegen das Ende des 17. Jahrhunderts und im folgenden da und dort beliebt wurde.

Eine ganz besondere Art Öfen wurde in der Schweiz, namentlich in Winterthur (Hafnerfamilie Pfau) und in den angrenzenden deutschen Landschaften gefertigt. Sie haben zwar den Aufbau und die Gliederung mit den anderen Öfen gemein, der anderwärts dominierende plastische Schmuck trat aber mehr in den Hintergrund und auf die bunte und flotte Bemalung der, im Gegensatze zu anderen Öfen, glatten und weissglasierten Kacheln wurde das Hauptgewicht gelegt. An der Stelle der plastischen hatte hier eine malerische Behandlung Platz gegriffen. Ein weiteres belebendes Element dieser Öfen bilden die Reime, die unter jedem Bilde zur Erklärung desselben geschrieben sind. Die Malereien bestehen aus zusammenhängenden Serien sowohl religiöser als weltlicher, im 17. Jahrhundert namentlich auch allegorischer und moralisierender Darstellungen.

Die Schweizer Öfen waren demgemäss eigentlich grosse monumentale Bilderbücher, welche die grossen und kleinen Kinder täglich zu allen Tugenden ermahnten, vor den Lastern warnten, durch Bilder aus der heimatlichen Geschichte die Liebe zum Vaterlande einzuflössen und wach zu erhalten suchten, den Erwachsenen die Wichtigkeit ihres Standes zu Gemüte führten, und sogar durch Totentanzbilder an die Vergänglichkeit alles Irdischen erinnerten. Auf dem Ofen (Taf. XXVIII) stehen u. a. die Reime:

»Wilt du verstahn des Hauses wäsen
So thu hie diesen Rimen lesen
Lug halt dich wohl, ehrlich und frumm
Hier hast es kurz in einer Summ
Sag nüt hinein, trag nit daraus
Wilt du Platz han in disem Haus.«

Manches Kind mag nächst dem Abc-Buch an einem solchen Ofen seine ersten Leseübungen vorgenommen haben; ein echtes Stück Volkspoesie ist in ihnen verkörpert.

Eine besondere Eigentümlichkeit vieler Schweizer Öfen sind die Sitze, die aus Kacheln daneben angebracht sind, und die Verkleidung der Wand hinter Ofen und Sitz mit ebensolchen Kacheln. Wie der Ofen selbst im Sprichworte des deutschen Volkes eine grosse Rolle spielt, so auch die Ofenbank und der Platz hinter dem Ofen, die sogen. Hölle. Das Sprichwort bezeichnet den Sitz hinter dem Ofen zwar nur als einen Schlupfwinkel für Stubenhocker, für Träge und Faule, für Muttersöhnchen, die sich nicht in die Welt trauen, überhaupt für geringschätzige Leute; aber im strengen Winter, wenn starrer Frost die ganze Natur in Banden geschlagen, mögen nicht allein Alte und Kranke, sondern auch Gesunde, namentlich wenn sie den ganzen Tag im Freien geschafft und bis aufs Mark ausgefroren waren, mit Wonne diesen Platz eingenommen haben. Ein Winterthurer Hafner, dem dieser wohlige Sitz öfter recht angenehme Stunden verschafft haben mag, sieht in dem Ofen sogar eine göttliche Einrichtung. Er hat dies durch folgende Reime auf einem seiner Öfen ausgedrückt:

»Durch d' Sünd der Mensch gefallen ist,
Dass ihm an Leib und Seel vil prist,
Damit er aber nit verzag
Hat er ihm auch für Frost und Kelt
Des Ofens Mittel fürgestellt.«

Sogar durch Gesetz ward anerkannt, was der Ofen dem frierenden Menschen für Wohlthaten spendet, und wie schwer man ihn trifft, wenn man ihm diese zu empfangen unmöglich macht. In einem österreichischen Weistum des 15. Jahrhunderts wird Denen, die einen gewissen Dienst nicht leisten wollen, damit gedroht, dass ihnen die Stubenthür ausgehängt werde, und wenn auch das nichts helfen sollte, wurde ihnen nach Mittag der Ofen niedergelegt. Das sahen die Verfasser des Gesetzes als das Ärgste an, was sie den Ungehorsamen anthun konnten. —

Die weisse Glasur, die bei den Schweizer Öfen schon im ganzen 17. Jahrhundert die herrschende Stellung eingenommen, brach sich im folgenden auch in den anderen Ländern immer mehr Bahn. Es ist kein Wunder, dass dieselbe schliesslich den Sieg davontrug in einem Zeitalter, in welchem alles nach Porzellan — nach echtem und unechtem, d. i. der Fayence — trachtete und ein wahres Porzellanfieber viele Kreise ergriffen hatte. Ähnelten diese weiss glasierten Kacheln und Öfen doch bis zu einem gewissen Grade dem Modesteckenpferd der damaligen Zeit, dem vielgeliebten Porzellan. Namentlich im Rokoko feierte die weisse Glasur ihre Triumphe; doch wurde das Weiss oft durch bunte Bemalung einzelner Verzierungen, durch Auftragen von Roth, Hellgrün und auch Gold etwas gemildert. Auch eine hellgraue Glasur, welche die früheren Jahrhunderte nicht kannte, kommt vor.

Während der Herrschaft des Rokoko behielten viele Öfen den seitherigen geradlinigen architektonischen Aufbau bei — wenn auch manche Aufsätze ein etwas chinesisches Äussere erhielten — und oft verraten nur die Ornamente in dem neuen graziösen Stile, welche auf die Kacheln gepresst oder aufgemalt sind, welcher Epoche die Öfen angehören. Bei anderen Rokokoöfen nahm aber auch der Unterbau wie der darauf stehende Turm die bewegten phantastischen Formen des Rokoko an. Diese Öfen stellten an das technische Können der Töpfer ganz besonders hohe Ansprüche, da die einzelnen Kacheln natürlich eine ganz beträchtliche Grösse hatten und das Zusammenpassen ihrer geschweiften Linien viel schwieriger war als das der rechteckigen geraden Kacheln. Aber nicht allein in Bezug auf die Technik waren die Verfertiger dieser Öfen tüchtige Meister, sondern auch in Bezug auf den künstlerischen Schmuck, der nicht immer in Formen gepresst werden konnte, sondern aus freier Hand auf die Kacheln modelliert werden musste. Und dies geschah teilweise mit so grossem Verständnis der Effekte, ward mit so vieler Freiheit erdacht und so flott durchgeführt, dass man vor diesen Töpfern Hochachtung haben muss.

Die Öfen, die nach dem Rokoko kamen, erinnern nicht selten an die Form von Möbeln und verraten durch die Obelisken, Urnen und Vasen, die als Aufsätze oder auf den Aufsätzen dominieren, dass sie der Zeit der überschwenglichen Gefühle, der Wertherzeit, entstammen. Die weisse Glasur herrschte noch vor; im Norden und Süden Deutschlands aber wurde Blau mit besonderer Vorliebe zur Bemalung von Kacheln verwendet, die namentlich mit Blumensträussen und Landschaften geschmückt wurden, die man — besonders letztere — vordem nur selten auf Öfen gesehen. Manche Ofenwand dieses Zeitalters sieht aus, als wenn sie aus bemalten Delfter Plättchen hergestellt worden wäre.

Im übrigen bewegte sich die Ofenfabrikation im 18. Jahrhundert doch in absteigender Richtung. Die meisten der Öfen, welche der antikisierende Stil der französischen Revolution uns brachte, lassen uns kalt, auch wenn sie noch so stark geheizt werden. Sie werden, wie in der frühesten Zeit, wiederum monochrom behandelt, ein Braungelb und das kalte Weiss streiten sich um den Vorrang. Und wenn auch einer dazwischen einmal in der Form noch schön ist — lustig ist keiner mehr von ihnen! Erst die Gegenwart bemüht sich, solche wieder herzustellen.

Zum Schlusse sei es noch gestattet, auch auf das Innere der Öfen einen Rückblick zu werfen. Der Untersatz, der als Feuerraum diente und oft gewaltige Dimensionen zeigt, hatte ursprünglich keinen Rost und demgemäss auch kein Aschenloch. Der Ofen frass deshalb grosse Massen Holz, ein Übelstand, den man schon frühzeitig erkannte und zu beseitigen sich bemühte. Kaiser Ferdinand I. erteilte 1557 auf dem Reichstag zu Augsburg dem Strassburger Bürger Friedrich Frömer ein Privilegium, damit seine zur Holzersparung »erspriessliche Bestrebung« überall eingeführt werde. Im Jahre 1564 erschien zu Mülhausen im Elsass ein Buch, betitelt: »Holzkunst, Verzeichniss der figuren und newen Öfen, von der ersparung der neuen erfundenen Holzkunst«, 1618 liess der Frankfurter Maler Franz Kesler eine Holzsparkunst mit verschiedenen in Kupfer gestochenen Öfen erscheinen, und so tauchten durch das ganze 17. Jahrhundert hindurch und auch im 18. eine Menge, namentlich von Architekten und Mathematikern ausgehende Projekte zur Verbesserung des Ofenbaues und einer dadurch zu erzielenden Holzersparnis auf. Wenn auch manche ganz ohne Verständnis für die physikalischen Gesetze konstruiert sind, so haben doch die anderen das Verdienst, die Verbesserungen unserer Öfen nach und nach herbeigeführt zu haben. Die Maler und Architekten, die sich mit solchen Studien befassten, haben auch immer gleich Entwürfe und Vorbilder zu neuen Öfen erscheinen lassen und haben dadurch vielleicht auch etwas auf die künstlerische Gestaltung des Ofens eingewirkt, also indirekt, im 18. Jahrhundert aber auch bereits direkt, während aus den früheren Jahrhunderten eine solche direkte Einflussnahme der Künstler auf den Ofenbau, wie dies bei anderen kunstgewerblichen Disziplinen vielfach der Fall gewesen, nicht nachgewiesen werden kann. Noch weniger aber ist etwas davon bekannt, dass Hafner selbst Entwürfe von Öfen hätten im Druck erscheinen lassen, wie dies von Goldschmieden, Schreinern, Buchbindern, Gürtlern u. a. für ihr Gewerbe so vielfach geschehen ist. Nicht Zeichnungen, sondern Model haben die Geschickteren der Töpfer den Angehörigen ihres Gewerbes geliefert und haben auf diese Weise ihrem Handwerke Vorschub und Dienste geleistet. — Das frische fröhliche Leben und Streben, das in der Gegenwart wiederum auf allen Gebieten des Kunsthandwerkes herrscht, die Liebe und Sorgfalt, die man auf die malerische und stilvolle Ausstellung der Wohnungsräume verwendet, hat auch die Ofenfabrikanten der Neuzeit vor neue Aufgaben gestellt. Es ist als selbstverständlich zu betrachten, dass man bei Lösung derselben zunächst die vorzüglichen Erzeugnisse der Töpferkunst der früheren Jahrhunderte studiert und sich bei Herstellung neuer Öfen diese zum Vorbilde genommen hat. Aber nur wenige Orte sind in der glücklichen Lage, eine genügende Anzahl alter Originale zu besitzen. Ofenfabrikanten und Fachschulen wird daher vorliegende Sammlung willkommen sein, die das hervorragendste enthält, was in Süddeutschland an Öfen durch drei Jahrhunderte geschaffen wurde; sie werden mit Freude das Werk begrüssen, welches ihnen Vorbilder in allen Stilarten, eine Fülle trefflicher Motive bietet und — wie wir hoffen — befruchtend auf diesen Zweig des keramischen Kunsthandwerkes wirken wird.

NÜRNBERG, im Februar 1895.

HANS BÖSCH.

INHALT.

Tafel 1. **Buntglasierter gotischer Ofen** mit den Figuren der Apostel, vielen Wappen und liegenden Landsknechten am Fuss. Anfang des 16. Jahrhunderts. Aus Ochsenfurt. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 2. **Reicher buntglasierter Kachelofen** mit vieleckigem Aufsatz; oben unter den Bögen biblische Helden, unten biblische Scenen. 16. Jahrhundert. *Königliche Burg in Nürnberg.*

„ 3. **Buntglasierter Kachelofen** mit achteckigem Aufsatze und Darstellungen der Tugenden und freien Künste. 16. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 4. **Grünglasierter Kachelofen** mit Resten von Vergoldung. Auf den Kacheln perspektivische Ansichten von Hallen und Zimmern. 16. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 5. **Kachelofen** mit grünglasiertem späteren Feuerraum und bunten älteren Medaillons, sowie neuneckigem Aufsatz mit buntglasierten Kacheln des 16. Jahrhunderts. *Königliche Burg in Nürnberg.*

„ 6. **Grünglasierter, mit Gold gezierter Kachelofen** mit grossen bunten Kacheln auf dem viereckigen Aufsatz und antikisierenden Ornamenten. 16. Jahrhundert. *Königliche Burg in Nürnberg.*

„ 7. **Buntglasierter Ofen** mit Darstellungen der verschiedenen Menschenalter, einzelnen Tugenden und Engeln. 16. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 8. **Grünglasierter,** dem Augustin Hirschvogel zugeschriebener **Kachelofen mit viereckigem** Aufsatz. Mitte des 16. Jahrhunderts. *Königliche Burg in Nürnberg.*

„ 9. **Kachelofen grünglasiert mit Gold;** in den grossen Kacheln Nischen mit Gruppen, die bunt bemalt vollkommen rund heraustreten. 16. Jahrhundert. *Königliche Burg in Nürnberg.*

„ 10. **Grünglasierter Kachelofen** mit Darstellungen von Engeln auf dem Feuerkasten und der Tugenden und Planeten (nach H. S. Beham) auf dem ovalen Aufsatze. Aus Tirol. 16. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 11. **Grünglasierter Ofen** mit neunseitigem turmartigen Aufbau und dem Brustbild des Josua im Untersatze. 16.—17. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 12. **Grünglasierter Kachelofen** mit den fünf Sinnen auf den grossen Kacheln. 16.—17. Jahrhundert. *Königliche Burg in Nürnberg.*

„ 13. **Ofenmodelle** mit grüner Glasur. Aus Nürnberger Werkstätten. 17. Jahrhundert. *Bayer. National-Museum zu München.*

„ 14. **Grünglasierter Ofen** aus sechs Kacheln zusammengesetzt. 17. Jahrhundert. *Bayer. National-Museum zu München.*

„ 15. **Grünglasierter Kachelofen** mit Aufsatz, dessen Seiten aus **einer** Kachel bestehen. 17. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 16. **Schwarzgraphitierter Pracht-Kachelofen** von Melchior Lott aus Weilheim, 1621. *In den beiden westl. Fürstenzimmern des Rathauses zu Augsburg.*

„ 17. **Grosser graphitierter Prachtofen** gefertigt von Adam Vogt aus Landsberg, 1621. *Im Fürstenzimmer No. 4 im Rathause zu Augsburg.*

„ 18. **Graphitierter grosser Pracht-Kachelofen** von Adam Vogt aus Landsberg, 1621. *Im Fürstenzimmer No. 3 des Rathauses zu Augsburg.*

„ 19. **Grünglasierter Ofen** mit rundem turmartigen Aufbau. 17. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 20. **Grünglasierter cylindrischer Kachelofen** mit daneben befindlichem Sitze mit Wandverkleidung. Aus der Schweiz. 17. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 21. **Grünglasierter Ofen,** vorn nischenartig vertieft und der Vorsprung durch zwei Löwenfüsse gestützt. Aus Nürnberg. 17. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 22. **Grünglasierter Kachelofen** mit viereckigem Aufsatz. 17. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 23. **Grünglasierter Kachelofen** mit den Aposteln auf den Kacheln des Untersatzes und dem Ecce Homo auf den vier Seiten des Aufsatzes, dessen Gesims von vier an den Ecken freistehenden weissen Säulen getragen wird. Aus Nürnberg. 17. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 24. **Ofen** mit grünglasierten Kacheln und buntglasierten Einfassungen und Säulen des sechseckigen Aufsatzes. Aus Tirol. 17. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 25. **Grosser buntglasierter Ofen** mit turmartigem Aufsatz, dem Doppeladler und dem Wappen der Trauttmannsdorff. Aus Schloss Trauttmannsdorff in Tirol. 1660. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 26. **Kachelofen** mit buntglasierten Gesimsen und Einfassungen, und grünen Kacheln mit dem Wappen der Eberschlag von Köfflegg. Aus dem Allgäu. 1660. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 27. **Grünglasierter Kachelofen** mit den Bildnissen der Kaiser Maximilian II. und Leopold im Aufsatze, und der Taufe Christi und Aposteln im Feuerkasten. 17. Jahrhundert. *Königliche Burg in Nürnberg.*

Tafel 28. **Grosser Kachelofen** mit buntbemalten Kacheln und grünglasierten Einfassungen mit ebensolcher Wandverkleidung und ebensolchem Wandsitz. Von Hans Heinrich Pfau in Winterthur. 17. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 29. **Grosser buntglasierter Kachelofen** mit der Darstellung der vier Weltteile und vier freistehenden Säulen an den Ecken des Feuerraumes und Aufsatzes. Zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts. *Königliche Burg in Nürnberg.*

„ 30. **Ofenmodell**, grauglasiert. **Ofenmodell**, farbigglasiert. Nürnberger Arbeit. 17. Jahrhundert. *Bayer. National-Museum in München.*

„ 31. **Unglasierter Kachelofen** mit allegorischen Figuren. 17. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 32. **Grosser viereckiger Kachelofen**, schwarzglasiert, aus Kacheln grösster Dimension zusammengesetzt. Aus Nürnberg. 17. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 33. **Grosser Kachelofen**, grünglasiert mit Gold, mit den Erdteilen unten und Allegorien auf dem Aufsatz. 17. Jahrhundert. *Königliche Burg in Nürnberg.*

„ 34. **Weiss- und braunglasierter grosser Kachelofen** mit den Figuren der Venus, des Mars und Merkurs. Aus Tirol. 17.—18. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 35. **Schwarzglasierter Kachelofen** mit sich verjüngendem Aufsatz. 17.—18. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 36. **Sehr hoher schwarzglasierter Ofen** mit viereckigem Aufbau. Anfang des 18. Jahrhunderts. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 37. **Grosser grünglasierter Ofen.** 17.—18. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 38. **Grünglasierter Kachelofen** in Form eines Schrankes mit pyramidalem Aufsatz. Erste Hälfte des 18. Jahrhunderts. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 39. **Grosser unglasierter Ofen** mit sehr grossen Kacheln. 18. Jahrhundert. *Königliche Burg in Nürnberg.*

„ 40. **Schwarzglasierter Kachelofen** mit sich verjüngendem Aufsatz. 18. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 41. **Grünglasierter Ofen** mit viereckigem Aufsatz, dessen Kacheln Rokokoornamente enthalten. Aus Nürnberg. 18. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 42. **Weissgrauglasierter Kachelofen**, dessen plastischer Schmuck bunte Farben zeigt. 18. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 43. **Grünglasierter Kachelofen**, die weissen Teile sind Gypsabgüsse, die zur Ergänzung dienen. 18. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 44. **Weissglasierter Kachelofen** mit rötlich marmorierten Rändern und Verzierungen. 18. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 45. **Rokokoofen**, weiss glasiert, die freimodellierten Verzierungen in Braun und anderen Farben. 18. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 46. **Grosser Rokokoofen** aus unglasierten, mit Graphit geschwärzten grossen Teilen zusammengesetzt, die Verzierungen meist frei modelliert. Aus Nürnberg. 18. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 47. **Rokoko-Thonofen**, teils geformt, teils aus freier Hand modelliert. Glasur schwarz, Löwe bronziert. **Rokoko-Thonofen**, aus grossen Brandstücken, Glasur schwarz. Aus Schloss Neuburg a. Donau. Mitte des 18. Jahrhunderts. *Bayerisches National-Museum in München.*

„ 48. **Weissglasierter Rokokoofen** aus grossen Stücken zusammengesetzt, die Verzierungen teilweise frei modelliert. Aus Mähren. 18. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 49. **Rokoko-Thonofen**; graubraune Manganglasur. Aus dem kgl. Rentamtsgebäude in Burghausen. 18. Jahrhundert. *Bayerisches National-Museum in München.*

„ 50. **Rokoko-Thonofen**; graubraune Manganglasur. Aus dem kgl. Rentamtsgebäude in Burghausen. 18. Jahrhundert. *Bayerisches National-Museum in München.*

„ 51. **Rokoko-Thonofen**, graubraune Manganglasur. Aus dem kgl. Rentamtsgebäude in Burghausen. 18. Jahrhundert. *Bayerisches National-Museum in München.*

„ 52. **Ofenmodelle aus weissem Thon** mit vergoldeten Ornamenten. 18. Jahrhundert. *Bayerisches National-Museum in München.*

„ 53. **Gelbglasierter Kachelofen.** ca. 1730—60. **Rokoko-Ofen**, mit gelbbrauner Glasur. Mitte des 18. Jahrhunderts, ca. 1740—70. *Städtisches Museum in Eger.*

„ 54. **Ofen** mit gusseisernem Untersatze und blauglasiertem Aufsatze. 18. Jahrhundert. *Königliches Regierungsgebäude in Augsburg.*

„ 55. **Weissglasierter Rokokoofen.** 18. Jahrhundert. *Königliches Regierungsgebäude in Augsburg.*

„ 56. **Ofen** mit gusseisernem Heizkasten und Rokokoaufsatz aus braunglasiertem Thon mit vergoldeten Ornamenten. Aus Franken. 18. Jahrhundert. **Ofen** mit Feuerraum aus Gusseisen und thönernem, braunglasierten und mit Gold verziertem Aufsatz. Aus Franken. 2. Hälfte des 18. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 57. **Weissglasierter Ofenaufsatz** mit farbigem Ornament. 18. Jahrhundert. **Weissglasierter obeliskenförmiger Ofenaufsatz** mit Rokokoschnörkeln. 18. Jahrhundert. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 58. **Weissglasierter Kachelofen** mit Darstellungen in der Art Chodowiecki's in blauer Malerei. Aus Hamburg. Zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 59. **Runder Kachelofen**, gelbbräunlich glasiert. Letztes Drittel des 18. Jahrhunderts. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

„ 60. **Gelbglasierter Kachelofen.** Beginn des 19. Jahrhunderts. *Germanisches Museum in Nürnberg.*

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Buntglasierter gotischer Ofen

mit den Figuren der Apostel, vielen Wappen, und mit liegenden Landsknechten am Fuß

Anfang des 16. Jahrhunderts — Aus Ochsenfurt

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Reicher buntglasierter Kachelofen

mit vieleckigem Aufsatz; oben unter den Bögen biblische Helden, unten biblische Szenen

16. Jahrhundert

Königliche Burg in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Buntglasierter Kachelofen

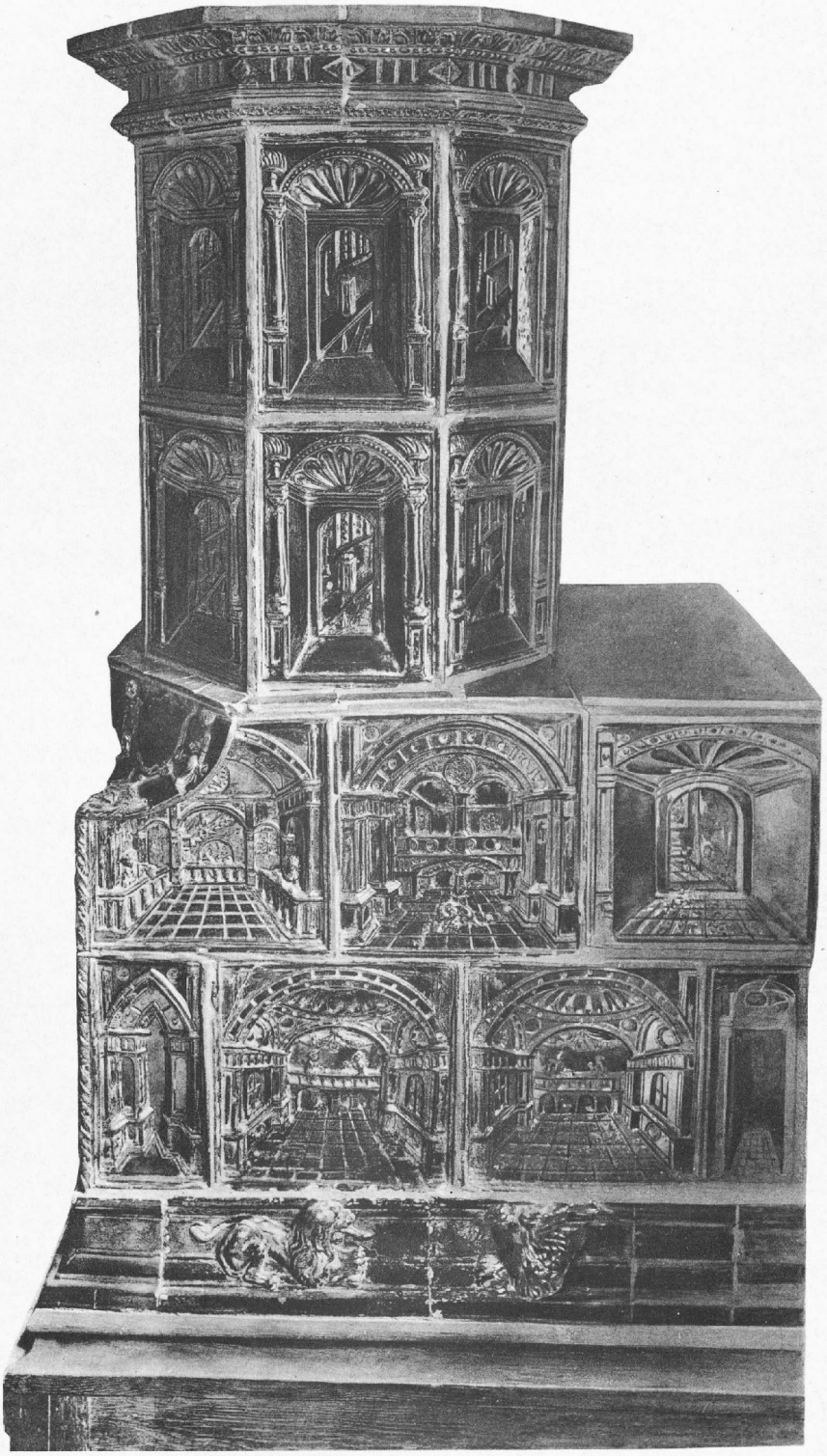
mit achteckigem Aufsatze und Darstellungen der Tugenden und freien Künste

16. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten



Grünglasierter Kachelofen

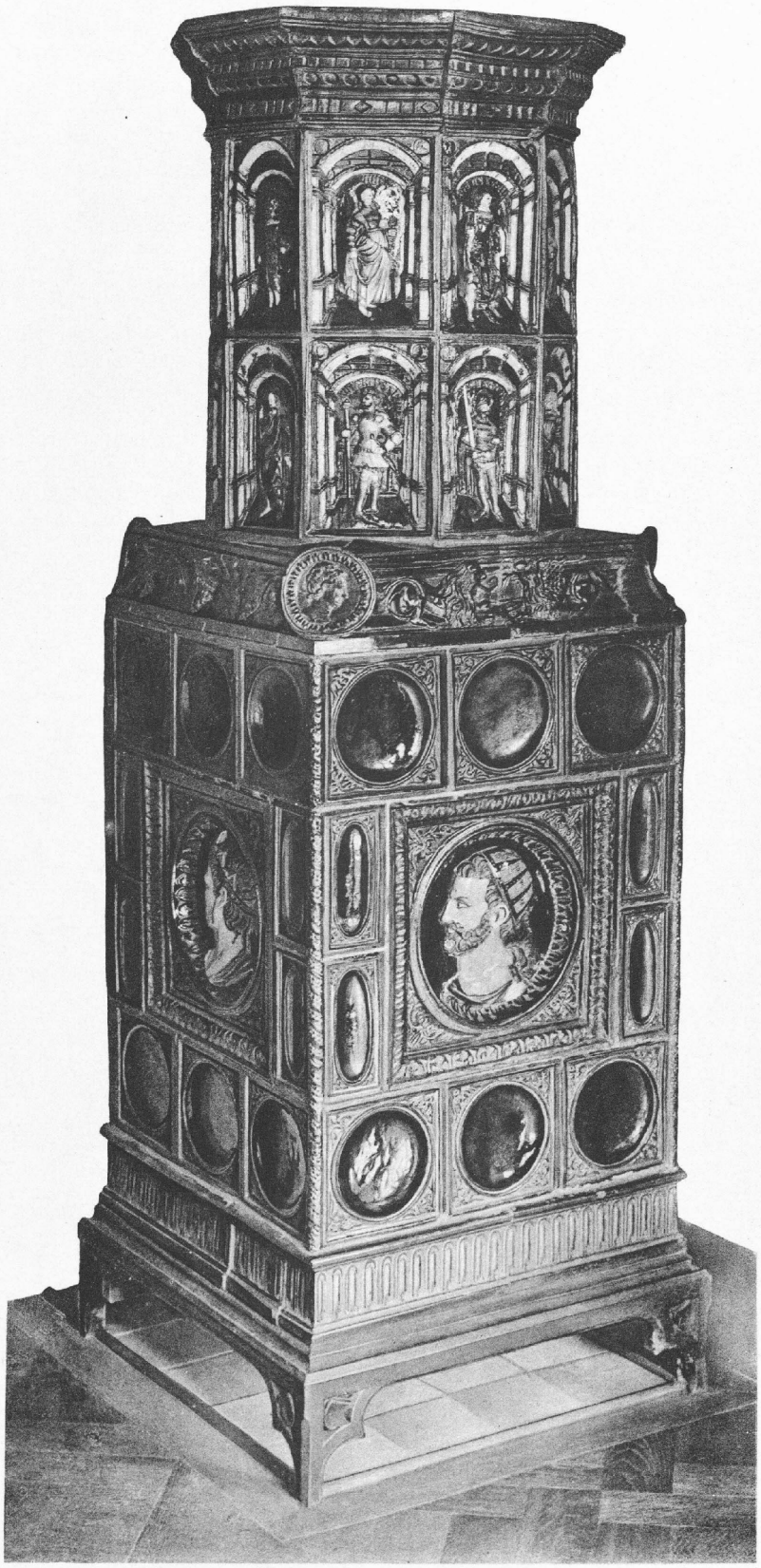
mit Resten von Vergoldung. Auf den Kacheln perspektivische Ansichten von Hallen und Zimmern.

16. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten



Kachelofen

mit grünglasiertem späteren Feuerraum und bunten älteren Medaillons, sowie neuneckigem Aufsatz mit buntglasierten Kachelm des 16. Jahrhunderts

Burg in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Grünglasierter, mit Gold gezierter Kachelofen

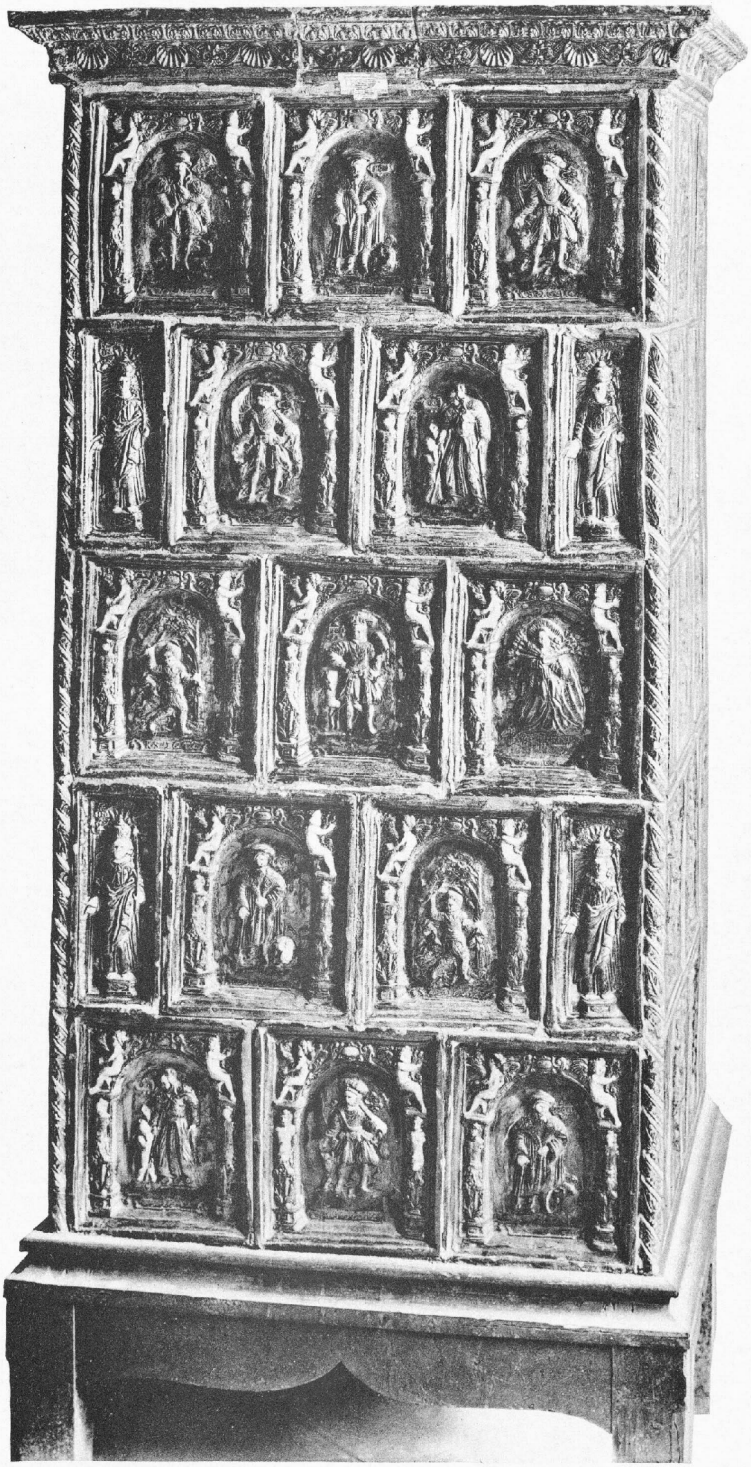
mit großen bunten Kacheln auf dem viereckigen Aufsatz und antikisierenden Ornamenten

16. Jahrhundert

Burg in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten



Buntglasierter Ofen

mit Darstellungen der verschiedenen Menschenalter, einzelnen Tugenden und Engeln

16. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Grünglasierter, dem Augustin Hirschvogel zugeschriebener Kachelofen
mit viereckigem Aufsatz
Mitte des 16. Jahrhunderts
Burg in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Kachelofen, grünglasiert mit Gold,

in den großen Kacheln Nischen mit Gruppen, die bunt bemalt vollkommen rund heraustreten

16. Jahrhundert

Burg in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MUNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Grünglasierter Kachelofen

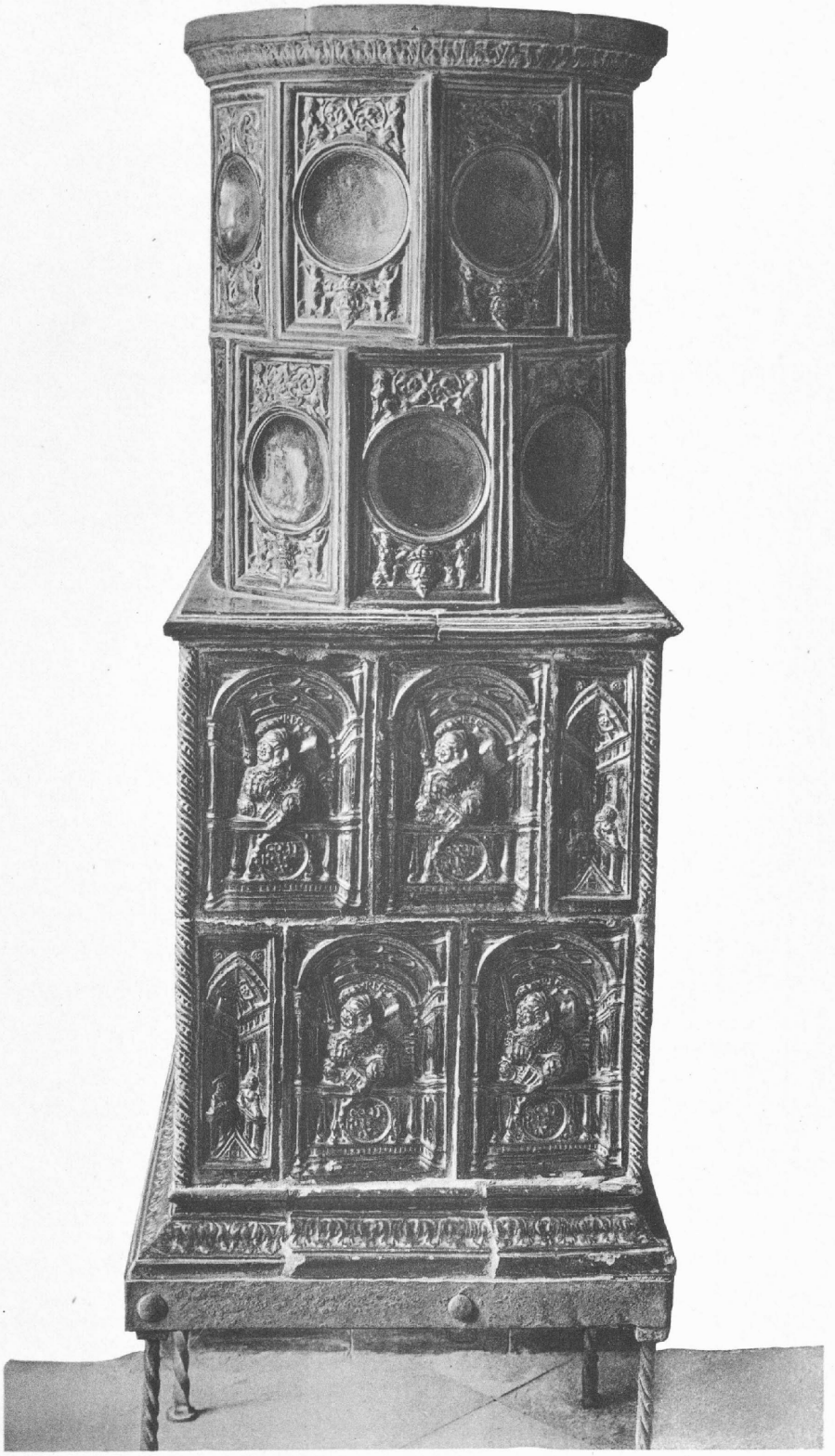
mit Darstellungen von Engeln auf dem Feuerkasten und der Tugenden und Planeten (nach H. S. Beham) auf dem ovalen Aufsatze

Aus Tirol — 16. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten



Grünglasierter Ofen

mit neunseitigem turmartigen Aufbau und dem Brustbild des Josua im Untersatze

16.—17. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Grünglasierter Kachelofen

mit den fünf Sinnen auf den großen Kacheln

16.—17. Jahrhundert

Burg in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Ofenmodelle mit grüner Glasur

Aus Nürnberger Werkstätten — 17. Jahrhundert

Bayer. National-Museum in München

TECHNISCHE HOCHSCHULE MÜNCHEN ARCHITEKTUR SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Grünglasierter Ofen

aus sechs Kacheln zusammengesetzt

17. Jahrhundert

Bayer. National-Museum in München

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Grünglasierter Kachelofen

mit Aufsatz, dessen Seiten aus **einer** Kachel bestehen

17. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Schwarzgraphitierter Pracht-Kachelofen

von Melchior Lott aus Weilheim, 1621

In den beiden westl. Fürstenzimmern des Rathauses zu Augsburg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Großer graphitierter Prachtofen
gefertigt von Adam Vogt aus Landsberg, 1621

Im Fürstenzimmer No. 4 im Rathause zu Augsburg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Graphitierter großer Pracht-Kachelofen
von Adam Vogt aus Landsberg, 1621

Im Fürstenzimmer No. 3 des Rathauses zu Augsburg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Grünglasierter Ofen

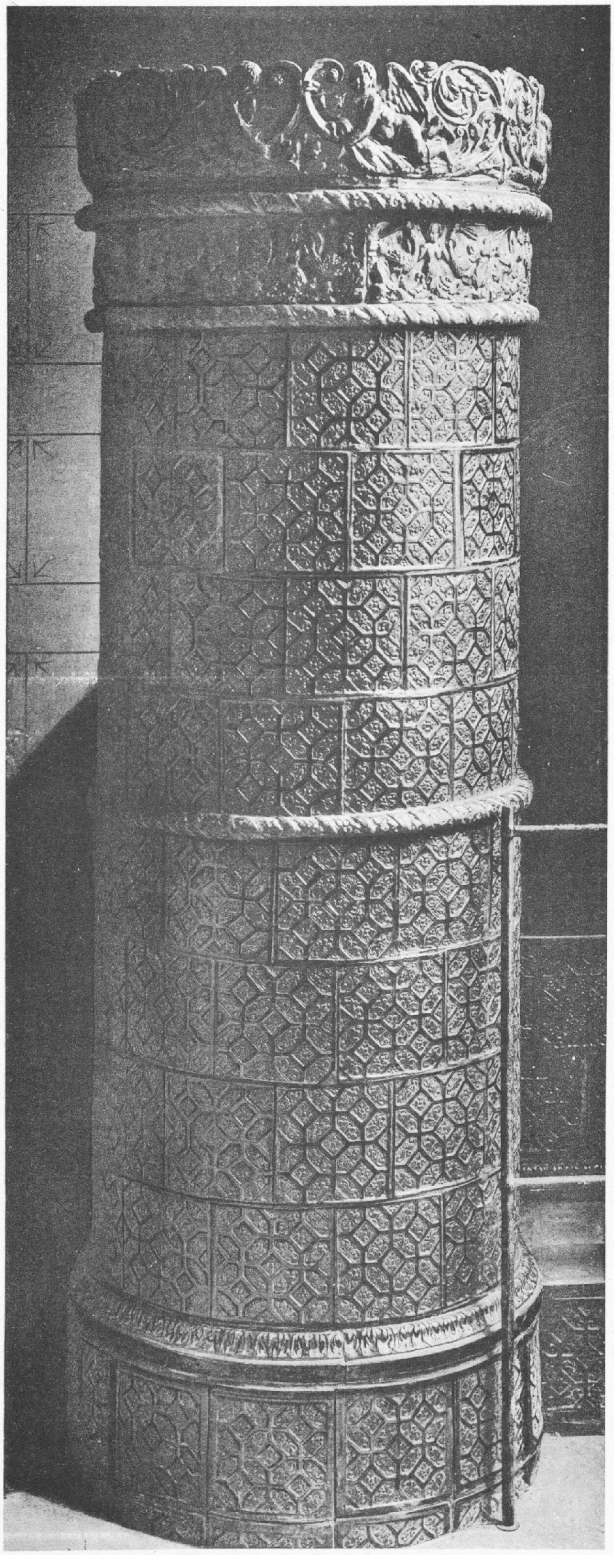
mit rundem turmartigen Aufbau

17. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten



Grünglasierter cylindrischer Kachelofen
mit daneben befindlichem Sitze mit Wandverkleidung
Aus der Schweiz — 17. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

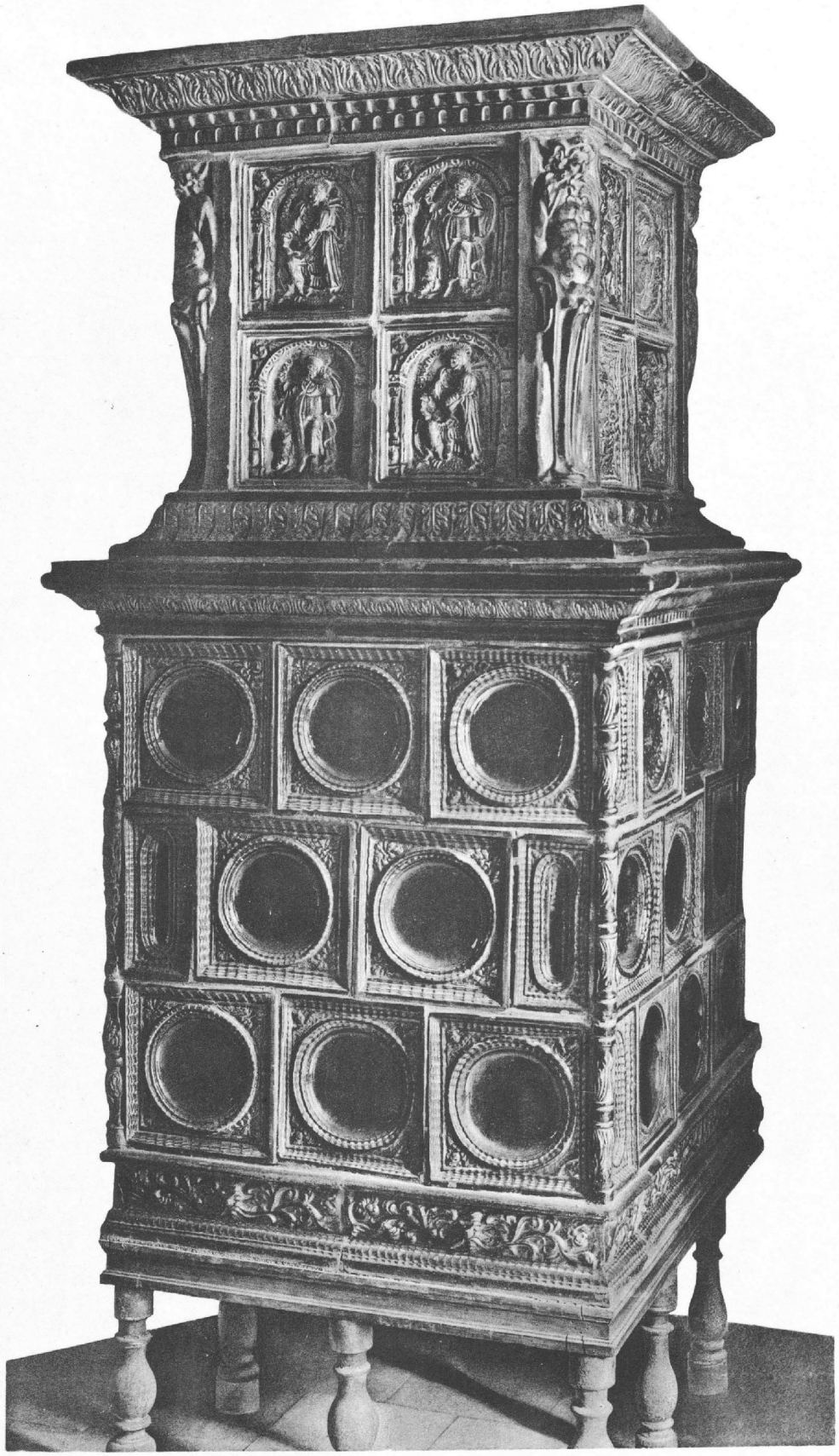
Grünglasierter Ofen

vorn nischenartig vertieft und der Vorsprung durch zwei Löwenfüße gestützt

Aus Nürnberg — 17. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG



Grünglasierter Kachelofen

mit viereckigem Aufsatz

17. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Grünglasierter Kachelofen

mit den Aposteln auf den Kacheln des Untersatzes und dem Ecce Homo auf den vier Seiten des Aufsatzes, dessen Gesims von vier an den Ecken freistehenden weißen Säulen getragen wird.

Aus Nürnberg — 17. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Ofen

mit grünglasierten Kacheln und buntglasierten Einfassungen und Säulen des sechseckigen Aufsatzes.

Aus Tirol — 17. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Großer buntglasierter Ofen

mit turmartigem Aufsatz, dem Doppeladler und dem Wappen der Trauttmannsdorff

Aus Schloß Trauttmannsdorff in Tirol — 1660

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MUNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Kachelofen

mit buntglasierten Gesimsen und Einfassungen, und grünen Kacheln mit dem Wappen der Eberschlag von Köfflegg

Aus dem Allgäu — 1660

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE HOCHSCHULE MÜNCHEN ARCHITEKTUR SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Grünglasierter Kachelofen

mit den Bildnissen der Kaiser Maximilian II. und Leopold im Aufsatze, und der Taufe Christi und Aposteln im Feuerkasten

17. Jahrhundert

Burg in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Großer Kachelofen

mit bunt bemalten Kacheln und grünglasierten Einfassungen, mit ebensolcher Wandverkleidung und ebensolchem Wandsitz

Von Hans Heiurich Pfau in Winterthur — 17. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Großer buntglasierter Kachelofen

mit der Darstellung der vier Weltteile und vier freistehenden Säulen an den Ecken des Feuerraumes und Aufsatzes

Zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts

Burg in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Ofenmodell, grauglasiert

Ofenmodell, farbigglasiert

Nürnberger Arbeit — 17. Jahrhundert

Bayer. National-Museum in München

TECHNISCHE HOCHSCHULE MÜNCHEN ARCHITEKTUR SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Unglasierter Kachelofen

mit allegorischen Figuren

17. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Großer viereckiger Kachelofen,

schwarzglasiert, aus Kacheln größter Dimension zusammengesetzt

Aus Nürnberg — 17. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Großer Kachelofen,

grünglasiert mit Gold, mit den Erdteilen unten und Allegorien auf dem Aufsatz

17. Jahrhundert

Burg in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

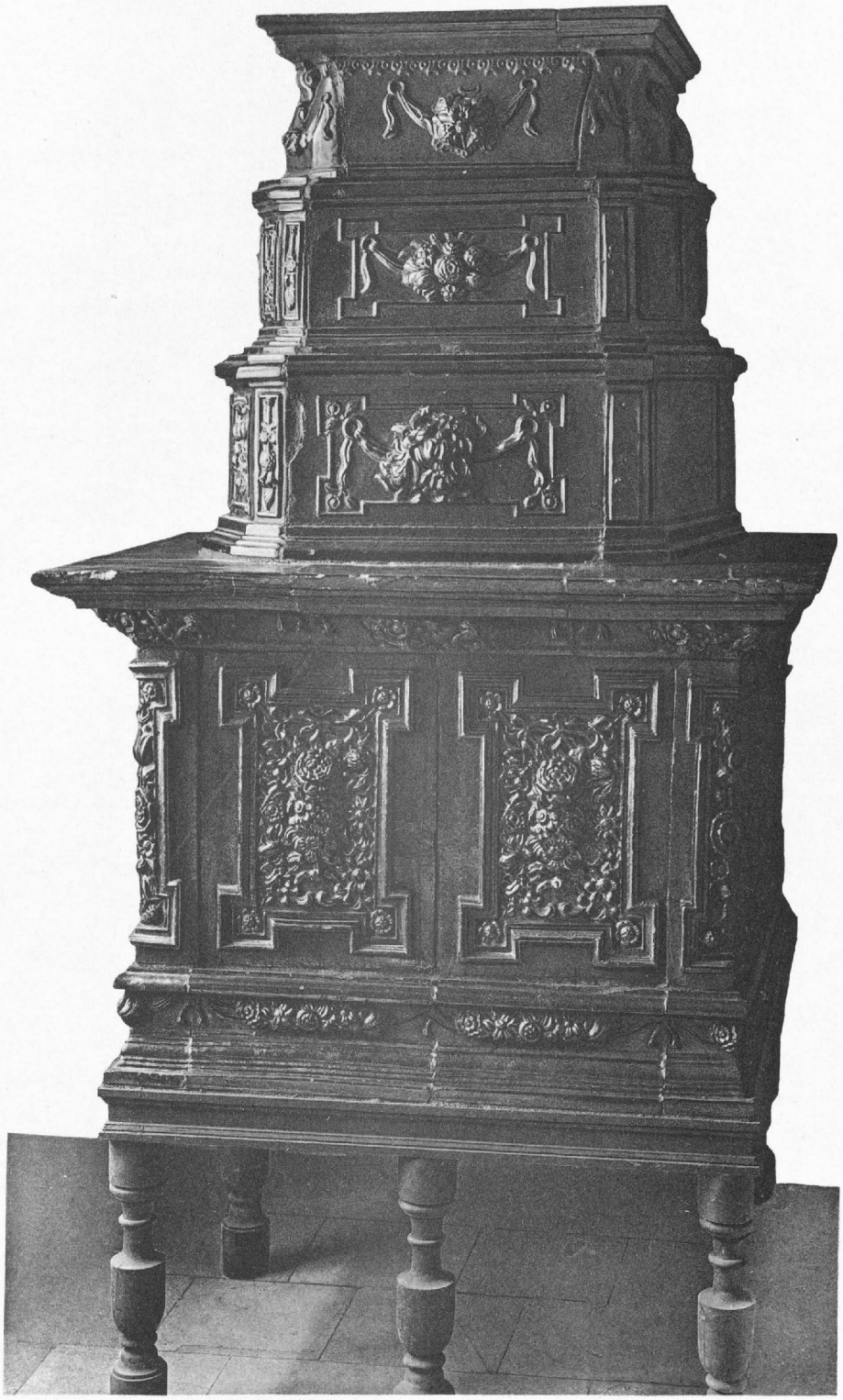
Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Weiß- und braunglasierter, großer Kachelofen
mit den Figuren der Venus, des Mars und Merkurs
Aus Tirol — 17.—18. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten



Schwarzglasierter Kachelofen

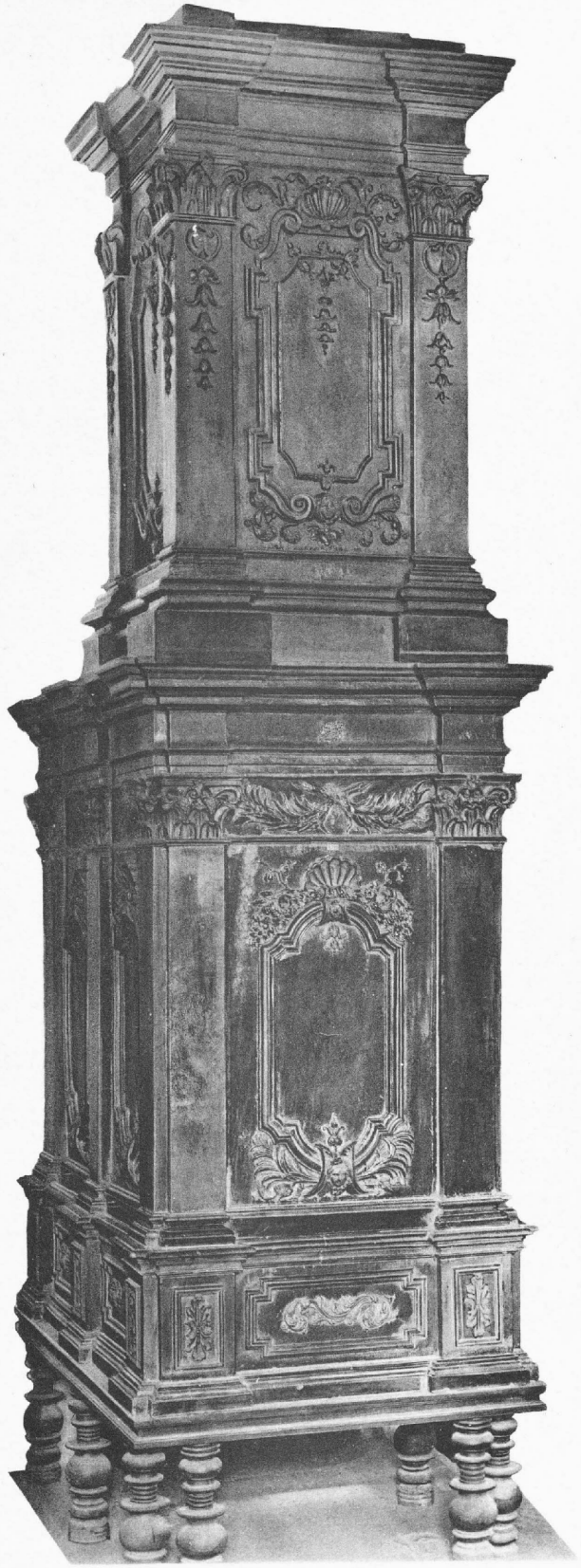
mit sich verjüngendem Aufsatz

17.—18. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten



Sehr hoher schwarzglasierter Ofen

mit viereckigem Aufbau

Anfang des 18. Jahrhunderts

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Großer grünglasierter Ofen

17.—18. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Grünglasierter Kachelofen

in Form eines Schrankes mit pyramidalem Aufsatz

Erste Hälfte des 18. Jahrhunderts

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Großer unglasierter Ofen
mit sehr großen Kacheln
18. Jahrhundert
Burg in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Schwarzglasierter Kachelofen
mit sich verjüngendem Aufsatz
18. Jahrhundert
Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Grünglasierter Ofen

mit viereckigem Aufsatz, dessen Kacheln Rokokoornamente enthalten

Aus Nürnberg — 18. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Weißgrauglasierter Kachelofen,
dessen plastischer Schmuck bunte Farben zeigt

18. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Grünglasierter Kachelofen

die weißen Teile sind Gipsabgüsse, die zur Ergänzung dienen

18. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Weißglasierter Kachelofen

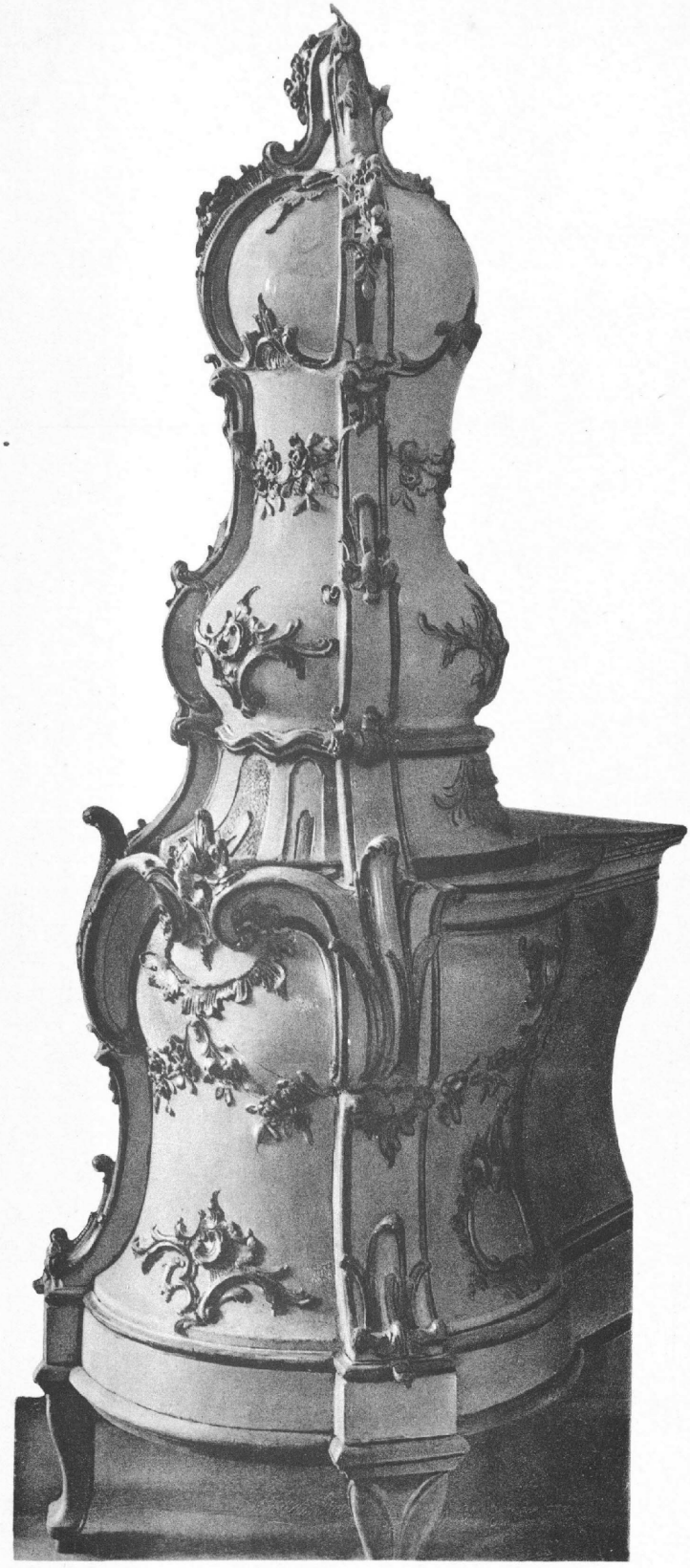
mit rötlich marmorierten Rändern und Verzierungen

18. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten



Rokokoofen,

weißglasiert, die frei modellierten Verzierungen in Braun und anderen Farben

18. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

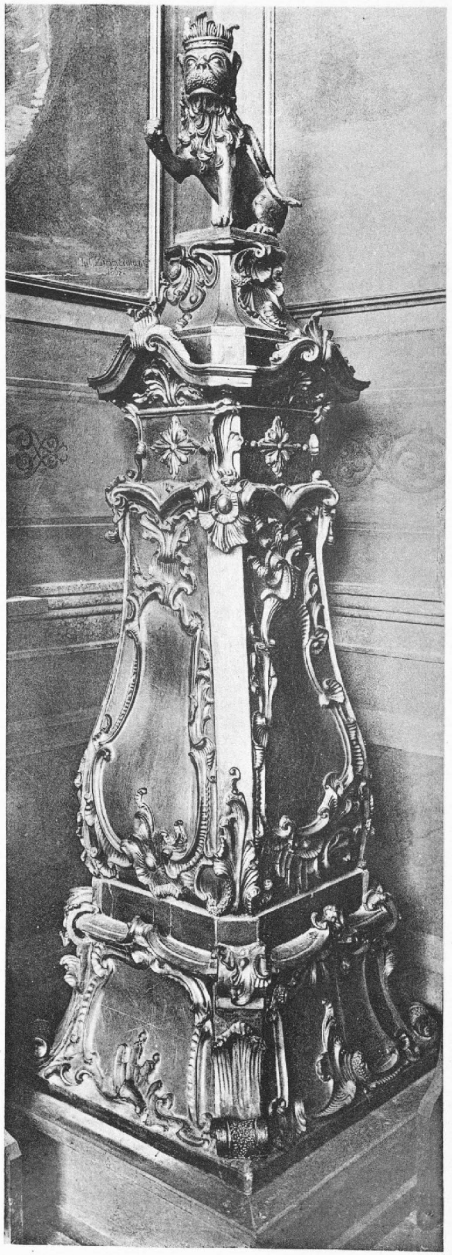
Großer Rokokoofen

aus unglasierten, mit Graphit geschwärzten großen Teilen zusammengesetzt,
die Verzierungen meist frei modelliert.

Aus Nürnberg — 18. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG



Rokoko-Tonofen

teils geformt, teils aus freier Hand modelliert.
Glasur schwarz, Löwe bronziert.

Rokoko-Tonofen

aus großen Brandstücken, Glasur schwarz.

Aus Schloß Neuburg a. Donau — Mitte des 18. Jahrhunderts

Bayer. National-Museum in München

TECHNISCHE HOCHSCHULE MÜNCHEN ARCHITEKTUR SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Weißglasierter Rokokoofen

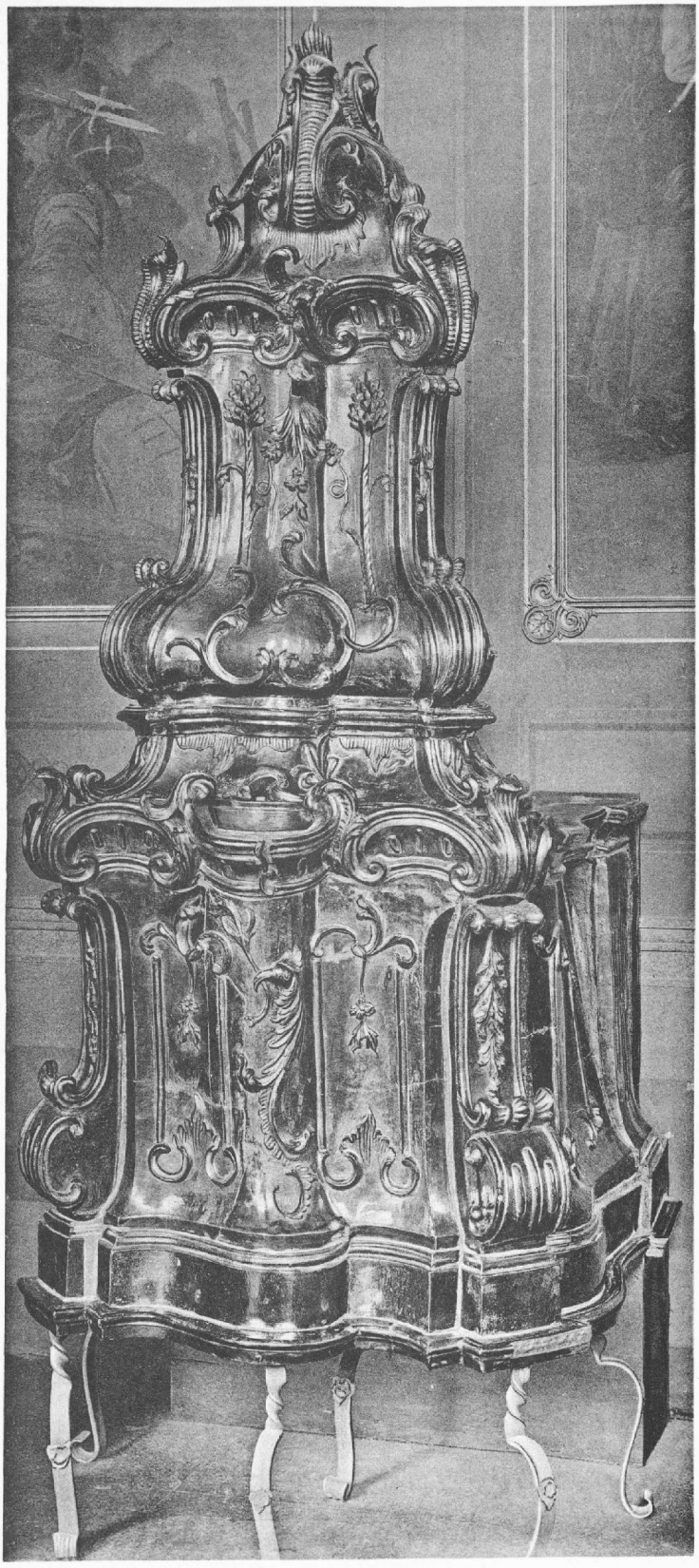
aus großen Stücken zusammengesetzt, die Verzierungen teilweise frei modelliert

Aus Mähren — 18. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten



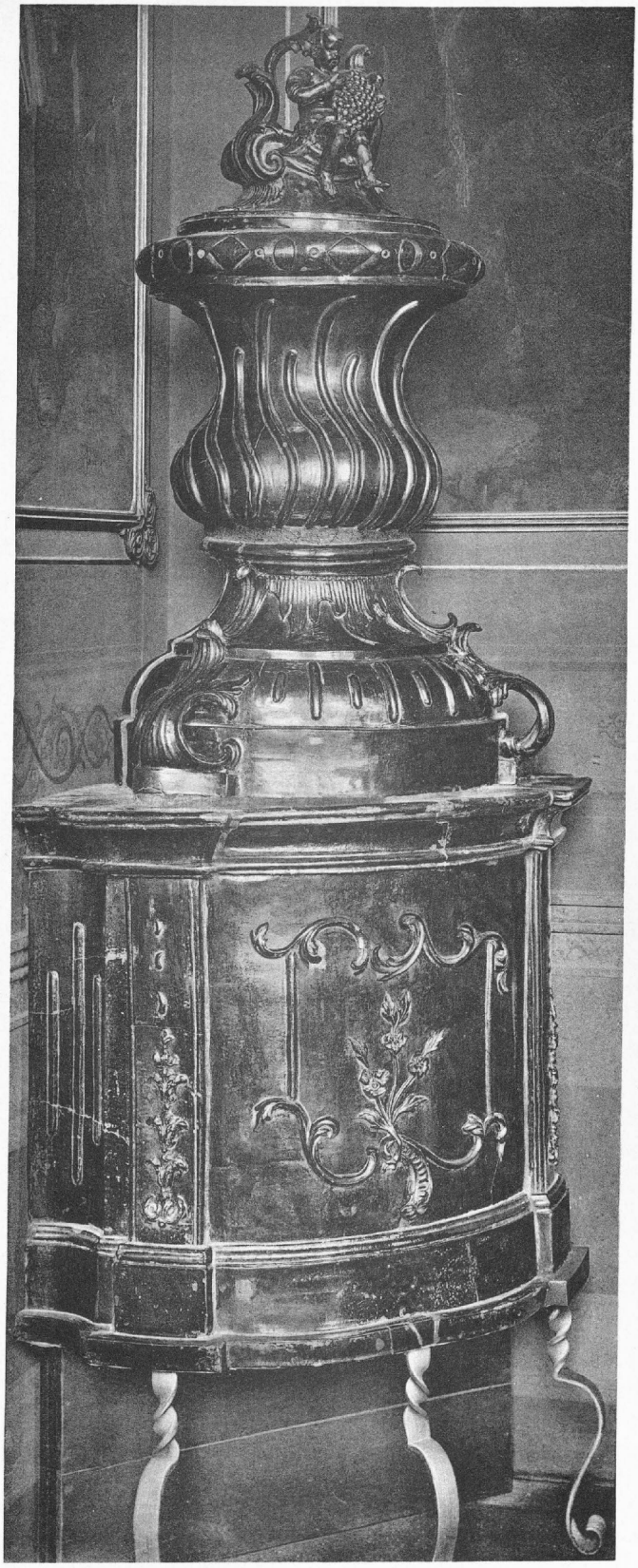
Rokoko-Tonofen

graubraune Manganglasur

Aus dem kgl. Rentamtsgebäude in Burghausen — 18. Jahrhundert

Bayer. National-Museum in München

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG



Rokoko-Tonofen

graubraune Manganglasur

Aus dem Rentamtsgebäude in Burghausen — 18. Jahrhundert

Bayer. National-Museum in München

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Rokoko-Tonofen

graubraune Manganglasur

Aus dem Rentamtsgebäude in Burghausen — 18. Jahrhundert

Bayer. National-Museum in München

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Ofenmodelle aus weißem Ton

mit vergoldeten Ornamenten

18. Jahrhundert

Bayer. National-Museum in München

TECHNISCHE HOCHSCHULE MÜNCHEN ARCHITEKTUR SAMMLUNG

Gelbglasierter Kachelofen
ca. 1730—60

Rokokoofen mit gelbbrauner Glasur
Mitte des 18. Jahrhunderts, ca. 1740—70

Städtisches Museum in Eger

TECHNISCHE HOCHSCHULE MÜNCHEN ARCHITEKTUR SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Ofen
mit gußeisernem Untersatze und blauglasiertem Aufsatze
18. Jahrhundert

Königliches Regierungsgebäude in Augsburg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Weißglasierter Rokokoofen

18. Jahrhundert

Regierungsgebäude in Augsburg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Ofen

mit gußeisernem Heizkasten und Rokokoaufsatz aus braunglasiertem Ton mit vergoldeten Ornamenten

Aus Franken — 18. Jahrhundert

Ofen

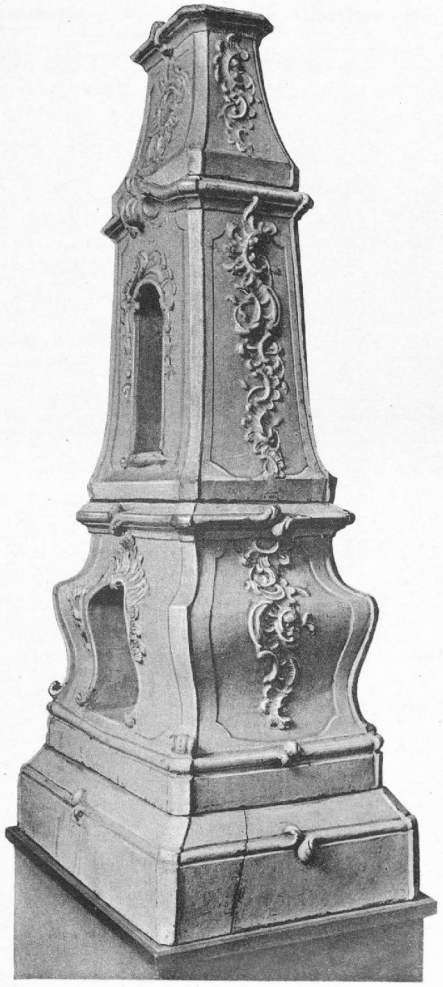
mit Feuerraum aus Gußeisen und tönernem, braunglasierten und mit Gold verziertem Aufsatz

Aus Franken — Zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE HOCHSCHULE MÜNCHEN ARCHITEKTUR SAMMLUNG

Weißglasierter Ofenaufsatz
mit farbigem Ornament
18. Jahrhundert



Weißglasierter obeliskenförmiger Ofenaufsatz
mit Rokokoschnörkeln
18. Jahrhundert

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE HOCHSCHULE MÜNCHEN ARCHITEKTUR SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Weißglasierter Kachelofen
mit Darstellungen in der Art Chodowiecki's in blauer Malerei
Aus Hamburg — Zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Runder Kachelofen
gelbbräunlich glasiert
Letztes Drittel des 18. Jahrhunderts

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG

Sammlung von Öfen in allen Stilarten

Gelbglasierter Kachelofen

Beginn des 19. Jahrhunderts

Germanisches Museum in Nürnberg

TECHNISCHE
HOCHSCHULE
MÜNCHEN
ARCHITEKTUR
SAMMLUNG